

„Ich bin ein Produkt Mannheims“

Porträt: Lavdrata Jusufi ist Sprecherin des Migrationsbeirats. Mannheim, sagt sie, ist ihre Heimat. Darauf ist die 28-Jährige stolz.

Von Sebastian Koch

Mannheim. Lavdrata Jusufi muss nicht lange überlegen, wenn es um Mannheim geht. „Das sind meine Straßen, das ist meine Hood.“ Sobald sie den Wasserturm sehe, wisse sie: „Hier bin ich zu Hause.“ Im Café Dolceamaro, direkt am Wahrzeichen der Stadt, fällt dieser Satz schon nach wenigen Minuten. In ihm steckt viel von dem, was die Vorsitzende des Migrationsbeirats ausmacht. Sie spricht über Integration, Teilhabe und Diskriminierung. Vor allem aber spricht sie über Heimat. Die liegt für sie nicht irgendwo zwischen Balkan und Deutschland. Sondern hier. In Mannheim.

Wer Lavdrata Jusufi begegnet, trifft keine klassische Funktionärin, die Antworten glatt formuliert. Während sie spricht, gestikuliert sie viel, lacht oft, springt zwischen persönlichen Erinnerungen und politischen Gedanken – und hat, wie sie selbst sagt, in ihrem ersten Interview manchmal Mühe, auf den Punkt zu kommen. Mal erzählt sie vom Mannheimer Dialekt, der immer wieder durchklingt. Kurz darauf von ihrem Großvater, der einst aus Jugoslawien nach Mannheim gekommen ist und lange davon träumte, irgendwann dorthin zurückzukehren.

Jusufi lebt in dritter Generation in Mannheim. Ihr Vater kam hier zur Welt, sie ebenfalls. Freunde dürften sie Lavi nennen. „Mit Mannheim verbindet unsere Familie über 50 Jahre Geschichte. Darauf bin ich richtig stolz“, sagt die 28-Jährige. Ihre Wurzeln sind kosovo-albanisch, genauer gesagt liegen sie in einer albanischen Minderheitenregion im Süden des heutigen Serbiens. Bis heute hat die Familie dorthin Kontakte. Trotzdem lässt sich für Jusufi Heimat nicht aufteilen. „Man kann nicht mehrere Zuhause haben.“ Ihr Lebensmittel-

punkt ist Mannheim – mit Familie, Freunden und ihrem Sohn. Während ihr Großvater noch jahrzehntelang von der Rückkehr sprach, musste sie sich selten fragen, wo sie hingehört.

Jusufis Großeltern kamen vor 50 Jahren nach Mannheim

Diese Verwurzelung prägt Jusufis Blick auf Migration. Anders als viele, deren Interessen sie vertritt, musste sie nie groß kämpfen, sich in Mannheim zu Hause zu fühlen. Politik und gesellschaftliches Engagement gehörten in ihrer Familie zum Alltag. Im Gegensatz zu manchen Kolleginnen und Kollegen im Migrationsbeirat habe sie noch kaum Diskriminierung erfahren. Es fühle sich deshalb manchmal komisch an, wenn man deren Geschichten höre, sagt Jusufi, während sie auf den Wasserturm schaut. „Weil es doch immer noch viel ausmacht, wie man aussieht oder wie man spricht.“

Ihr Großvater sei einer der ersten aus der Gegend gewesen, der nach Mannheim kam. „Damals waren es eher Griechen, Italiener, Türken – aber aus den albanischen Regionen kamen nicht viele.“ Als Schweißer habe er einen „guten Beruf“ gehabt und gut verdient. Ihre Großmutter hat sich die Sprache selbst beigebracht und Kontakte zu deutschen Nachbarn geknüpft. „Sie war offen – und die Deutschen haben sie aufgenommen.“ So vereint Jusufis Familiengeschichte zwei Aspekte gelungener Integration: die Bereitschaft, auf andere zuzugehen, und die Bereitschaft der anderen, sie anzunehmen.

Auch Jusufis Mutter kam aus Jugoslawien nach Deutschland. Sie hatte den Traum, hier zu studieren. „Und sie hat es geschafft“, sagt Jusufi stolz. „Du kannst studieren. Du kannst dich in der Stadt engagieren. Du kannst einen Job



„Das sind meine Straßen, das ist meine Hood“, sagt die Vorsitzende des Migrationsbeirats: Lavdrata Jusufi.

BILD: SEBASTIAN KOCH

finden. Du musst das nutzen.“ Diese Haltung habe ihre Mutter an sie weitergegeben. „Heute ist sie niedergelassene Frauenärztin“, erzählt Jusufi. Sie selbst habe viele Chancen gehabt, die andere mit Migrationshintergrund nicht gehabt hätten. Zu Hause galt ein Grund-

satz: Man nimmt nicht nur. Man gibt der Gesellschaft auch etwas zurück.

Jusufi knüpft früh Kontakt zum Migrationsbeirat. „Eine besondere Geschichte“, nennt sie das. Während andere mit 13 Jahren gewöhnliche Referate hielten, wollte sie für eines über Mig-

ration und Integration die damalige Ministerin an ihre Schule holen. „Ich dachte: Voll cool, ich lade die jetzt ein.“ Doch aus dem Besuch wurde nichts. Stattdessen wandte sich Jusufi auf Rat ihres Vaters an einen der Migrationsbeiräte – und begriff durch dessen Vortrag, was Teilhabe auf kommunaler Ebene bedeuten kann.

Seit November Sprecherin des Migrationsbeirats

Beruflich schlägt Jusufi zunächst einen anderen Weg ein. Nach dem Studium der Sozialwissenschaften arbeitet sie im Personalwesen, kümmert sich um Personalentwicklung und Mitarbeiterbindung. Menschen motivieren, Potenziale erkennen, Teams zusammenhalten – das begegnet ihr auch im Migrationsbeirat, dem sie seit dem vergangenen Jahr angehört. „Wenn ein Mitglied aufhört, fällt viel weg: Dann fehlt uns der Zugang zu einer Community. Deshalb ist es wichtig, die Leute zu motivieren und wertzuschätzen.“ Als Sprecherin sei man nicht nur das Gesicht des Gremiums nach außen. „Man ist auch Managerin.“

Mehr als jeder Zweite in Mannheim hat eine Migrationsgeschichte. Der Migrationsbeirat versteht sich als deren Interessenvertretung. Er berät Gemeinderat und Verwaltung, sitzt in Ausschüssen und bringt Themen ein. Jusufi möchte dem Beirat neue Schwerpunkte geben, vor allem in der Wirtschaft. Dazu gehören Aspekte zur Fachkräfte-einwanderung, einem Thema, das sie aus ihrem Berufsleben kennt.

Seit November ist sie Sprecherin des Migrationsbeirats. Nach mehreren Wechseln an der Spitze will sie dem Gremium auch wieder Stabilität geben. Sie erzählt von jungen Menschen, die Verantwortung übernehmen, von Vereinen, die Brücken bauen, und von er-

folgreichen Bildungsbiografien. Gleichzeitig sorgten sich viele Menschen mit Migrationshintergrund angesichts des Erstarkens rechter Parteien. Hinzu kämen strukturelle Benachteiligungen auf dem Wohnungs- und Arbeitsmarkt. Es reiche nicht, nur von Zugewanderten Anpassung einzufordern, sagt Jusufi. Auch die Mehrheitsgesellschaft müsse bereit sein, sie aufzunehmen.

Menschen zuhören und Vertrauen schaffen

Deutlich vorsichtiger äußert sie sich bei der Frage, welche Verantwortung migrantische Communities selbst für Integrationsprobleme tragen. Sie verweist auf Integrationsprojekte, unterschiedliche Lebensgeschichten und darauf, dass die große Mehrheit längst Teil der Gesellschaft sei. Einzelne, die nicht wollten, gebe es überall. „Es gibt auch Deutsche, die Probleme machen. Darauf kann man den Blick nicht verengen.“ Jusufis Stil setzt eher auf Ausgleich statt auf Zuspitzung.

Ähnlich verhält es sich beim Blick auf den Beirat selbst. Auf den Einwand, ob ein überwiegend akademisch geprägtes Gremium tatsächlich die Vielfalt der diversen migrantischen Lebenswelten abbilden und vertreten könne, verweist sie auf die enge Zusammenarbeit mit Vereinen, Senioren, Jugendlichen und vielen Communities. Es gehe darum, zuzuhören, Vertrauen zu schaffen und unterschiedliche Perspektiven zusammenzubringen. „Authentizität“, nennt sie das.

Jusufi erzählt ihre Geschichte nicht als klassische Einwanderungsgeschichte, sondern als Mannheimer Geschichte. Wo ihr Großvater noch jahrzehntelang von der Rückkehr träumte, muss sie nicht überlegen, wenn man sie nach ihrer Heimat fragt. „Ich bin ein Produkt Mannheims.“

ANZEIGE

SCHECK-IN CENTER[®]

WOCHENEND-KNÜLLER



MARKT KAUF



Schweinefilets gefüllt
Spezialität, für den Backofen oder
Hofglück Schweine-Krone
zart und saftig, ideal für Grill und Pfanne, 100 g

1.49



Roastbeef
nur mariniert, zart und saftig, 100 g

1.99



APP - PREIS¹
2,- € sparen

7.99
9.99



Hähnchenunterkeulen
zart und saftig, 1 kg

7.99



Knackige Wiener Würstchen lang
Spitzenqualität im zarten Natursaitling, gluten-/laktosefrei, 100 g

0.99



Bio Rebell
versch. Sorten, österreichischer Schnittkäse aus Biomilch, mind. 50% Fett i. Tr., mild-würziger Geschmack, 100 g

2.99



Frische Regenbogenforellenfilets rotfleischig
aus Aquakultur, mit Haut, 100 g

2.49



Frische Eismeer-Lachsforellensteaks
aus Aquakultur, ideal für Grill und Pfanne, 100 g

2.22



GANZE FRÜCHTE

1.79



APP - PREIS¹
0,23 € sparen

0.88
1.11
(1 kg = 1,76)



Urkulturkorn Brot
Dinkelweichbrot mit Emmervollkorn- und Waldstaudenroggenvollkornmehl, mit hauseigenem Sauerteig, 750 g (1 kg = 4,67)

-22%
3.50
UVP 4.60



-51%
EINZELPREIS JE FLASCHE

7.77
1.30
2.69
(1 kg = 1,86)

Gültig von Donnerstag, 20.08. bis Samstag, 22.08.2026 in Brühl, Weinheim, Mannheim-Neckarau, Mannheim-Wohlgelegen | Öffnungszeiten: Mo.-Sa. 7-22 Uhr

¹Angebot gültig bei Einsatz der EDEKA App und Auswahl des Lieblingsmarktes. Nicht mit anderen Aktionen oder Bar-Rabatt-Coupons kombinierbar. Nur in teilnehmenden Märkten mit EDEKA App Anbindung: <https://www.edeka.de/suedwest/edeka-app/markte/>

²Nicht mit anderen Aktionen oder Bar-Rabatt-Coupons kombinierbar. Irrtum vorbehalten | Abgabe nur in handelsüblichen Mengen / ohne Deko / solange der Vorrat reicht. Herausgeber: Scheck-in Einkaufs-Center Achern GmbH, Fautenbacher Str. 25, 77855 Achern

Noch mehr Angebote und weitere Infos finden Sie unter: [scheck-in-center.de](https://www.scheck-in-center.de)

